

In memoriam Peter Meinhold

Von Bernhard Lohse

Am 2. Oktober 1981 ist Peter Meinhold nur wenige Tage nach seinem 74. Geburtstag in einem Krankenhaus in Salzkotten verstorben. Seine Gesundheit war in den letzten Jahren infolge von zwei Herzinfarkten schon recht beeinträchtigt gewesen. Allerdings hatte Meinhold sich jeweils nur kurze Zeit der Erholung gegönnt. Bei seiner vielseitigen Tätigkeit ließ er sich von seinen persönlichen Beschwerden kaum etwas anmerken. Nun ist er mitten während verschiedener Verpflichtungen abgerufen worden. Mit Meinhold ist ein weit hin bekannter Kirchenhistoriker, ein Lutherforscher von besonderem Rang und nicht zuletzt auch ein außerordentlich engagierter Ökumeniker gestorben.

Meinhold wurde am 20. September 1907 in Berlin-Wilmersdorf geboren. Seine Kindheit war von dem frühen Tod des Vaters überschattet, den Meinhold bereits vor Beginn seiner Schulzeit verlor. Zusammen mit einem jüngeren Bruder wuchs Meinhold in einem Heim der Blisse-Stiftung auf. Nach dem Besuch des Gymnasiums nahm er das Theologiestudium auf. Zunächst ging er nach Bethel, wechselte aber bald nach Berlin. Im Jahre 1929 wurde er nebenbei Erzieher an der Blisse-Stiftung, um auf diese Weise sein Studium finanzieren zu können.

Von seinen theologischen Lehrern hat ihn besonders Erich Seeberg beeindruckt und geprägt. Seeberg war es daher auch, der Meinhold in die Lutherforschung einführte und ihn sowohl bei seiner Promotion als auch bei der Habilitation (1935) betreute. Meinholds Erstlingsarbeit, »Die Genesisvorlesung Luthers und ihre Herausgeber« (S 1936), nahm ein Thema auf, das seinen Lehrer schon beschäftigt hatte, das aber von Meinhold umfassend und grundlegend behandelt wurde. Noch 1935 wurde Meinhold als Dozent nach Heidelberg versetzt. Nach nur einem Semester in Heidelberg wurde Meinhold 1936 nach Kiel berufen. 1936 zunächst außerordentlicher Professor, hat er – unterbrochen durch seine Zeit als Wehrmachtspfarrer in Griechenland während des Zweiten Weltkriegs – in Kiel seit 1947 als ordentlicher Professor für Kirchen-

und Dogmengeschichte sowie für Konfessionskunde bis zu seiner Emeritierung im Frühjahr 1976 gewirkt.

Nach seiner Emeritierung erhielt er 1976 die Aufforderung, als Nachfolger des 1975 verstorbenen Joseph Lortz das Institut für Europäische Geschichte, Abteilung Religionsgeschichte, zu leiten. Meinhold hat diese Aufgabe bereitwillig übernommen und sich ihr in den fünf Jahren, in denen er dieses Amt ausübte, mit großer Hingabe gewidmet.

Meinhold hat eine ungewöhnlich große Zahl von Veröffentlichungen herausgebracht. In der ihm gewidmeten Festschrift »Die Einheit der Kirche« sind 29 selbständige Schriften, 6 Editionen, 16 Beiträge zu Sammelwerken sowie 321 Aufsätze und Abhandlungen für die Zeit bis 1977 aufgeführt. Dabei muß berücksichtigt werden, daß unter den Editionen so umfangreiche wie die zweibändige Ausgabe der Werke von Claus Harms (Flensburg 1954-1956) und vor allem die siebenbändige der Werke von Johann Hinrich Wichern (B; HH 1958-1975) verzeichnet sind. Unter den selbständigen Schriften ragt wohl besonders das umfangreiche Werk »Geschichte der kirchlichen Historiographie« (2 Bde. F 1967) hervor, das allein durch seine reiche Materialdarbietung auf lange hinaus ein Standardwerk sein wird.

Meinhold ist einer der wenigen Kirchenhistoriker gewesen, die in den verschiedenen Gebieten der Kirchengeschichte in gleicher Weise zu Hause sind. Er ist in der Patristik, im Mittelalter, in der Reformationsgeschichte, in der Neuzeit sowie auch in der Konfessionskunde durch zahlreiche, gewichtige Publikationen hervorgetreten. In den letzten Jahrzehnten hat Meinhold sich in zunehmendem Maße ökumenischen Fragen zugewandt. Die erste große Arbeit, die Meinhold auf diesem Gebiet vorlegte, war seine Konfessionskunde, bezeichnenderweise unter dem Titel »Ökumenische Kirchenkunde: Lebensformen der Christenheit heute« (S 1962). Nicht wenige seiner Aufsätze, deren Titel zunächst überwiegend »historisch« klingen, haben doch im Grunde auch eine ökumenische Zielsetzung. Bei der Leitung des Mainzer Instituts hat Meinhold in den letzten Jahren auf den Tagungen, die er veranstaltete, immer wieder auch ökumenische Akzente zu setzen versucht. Dabei haben ihn letzthin in starkem Maße auch Fragen der Religionsgeschichte beschäftigt. Sein Abschiedsvortrag, den er als Direktor des Mainzer Instituts hielt, war der Begegnung der Religionen und der europäischen Geistesgeschichte gewidmet.

Die Lutherforschung verdankt Meinhold zahlreiche Beiträge. Die schon genannte Untersuchung über Luthers Genesisvorlesung ist bis heute nicht

überholt. Die sorgfältige Herausarbeitung der Theologie des alten Luther und der Arbeit der Editoren der Genesisvorlesung dürfte auch dann von grundlegender Bedeutung bleiben, wenn man in manchen Einzelfragen anders urteilen möchte als Meinhold. Sodann ist die kleine, aber ungemein gehaltvolle Studie »Luthers Sprachphilosophie« (B 1958) zu nennen, die Luthers Sprachverständnis auf dem Hintergrund der zeitgenössischen Auffassungen ebenso einfühlsam wie auch mit weitem Blick für die größeren geistesgeschichtlichen Zusammenhänge entfaltet. Diese Untersuchung ist, so scheint es, auch heute noch ein hervorragender Beitrag zu der viel erörterten Frage von Luthers Hermeneutik. Schließlich ist besonders das für breitere Kreise geschriebene Buch »Luther heute: Wirken und Theologie Luthers, des Reformators der Kirche, in ihrer Bedeutung für die Gegenwart« (B 1967) zu erwähnen. Diese Darstellung, die pünktlich zum 450jährigen Jubiläum der Veröffentlichung von Luthers 95 Thesen erschien, dürfte auch noch 1983, im Jahr der 500. Wiederkehr von Luthers Geburtstag, viele Leser finden.

Es ist Meinhold vergönnt gewesen, die hohen Gaben, die ihm verliehen waren, in vielfältiger Weise zu nutzen und ein reiches Lebenswerk zu hinterlassen. Dankbar soll aber nicht nur des bedeutenden Wissenschaftlers, sondern auch des Menschen und Christen Peter Meinhold gedacht werden. Meinhold hat die Zusammengehörigkeit von theologischer Wissenschaft und kirchlicher Praxis immer wieder betont. Er hat regelmäßig Gottesdienste gehalten und die Predigtaufgabe mit der gleichen Hingabe wahrgenommen, mit der er sich auch sonst einsetzte. Viele Kollegen, Freunde und Schüler werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

BIBLIOGRAPHIE PETER MEINHOLD/ bearb. von Heinz Zimmermann-Stock. In: Die Einheit der Kirche: Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität = Festgabe Peter Meinhold zum 70. Geburtstag/ hrsg. von Lorenz Hein. Wiesbaden 1977, 490-513.

Ein Bild befindet sich ebd., vor VII.